

Das Feld für die Zukunft bestellt

Agrarhändler Bayernhof besteht seit 25 Jahren – Weiterhin gute Geschäfte erwartet

Straubing/Hankofen. Viele Hunderttausende Tonnen Getreide hat der Agrarhändler Bayernhof schon vermarktet. In der kommenden Woche feiert die Firma aus Hankofen (Kreis Straubing-Bogen) ihr 25-jähriges Bestehen. Mit der Entwicklung in diesem Zeitraum ist Geschäftsführer Stefan Heinrich sehr zufrieden. Auch für die zukünftigen Geschäfte ist er optimistisch gestimmt.

In diesem Jahr ist Bayernhof zum Beispiel eine regionale Kooperation mit der Raiffeisen Straubing eingegangen. Derzeit entsteht neben den Silotürmen von Bayernhof im Industriegebiet Straubing-Sand das Agrarhandelszentrum des gemischtwirtschaftlichen Warenbetriebs der Raiffeisenbank Straubing. Im Zuge der Zusammenarbeit sind bereits zwei Raiffeisen-Silotürme mit einem Fassungsvermögen von je 3500 Tonnen auf dem Gelände von Bayernhof errichtet. Zusammen mit den anderen Türmen verfügt der Standort nun über eine Lagerkapazität von 26000 Tonnen. Damit löst Straubing Regensburg als bislang größten Bayernhof-Lagerstandort ab. Durch die Kooperation der beiden Agrarhändler kann nicht nur mehr Ware erfasst, sondern auch mehr umgeschlagen werden. „Dadurch reduzieren sich die Kosten pro Tonne, wir werden wettbewerbsfähiger und für die Landwirte bedeutet das gute Konditionen“, so Heinrich. Seine Ware schlägt Bayernhof vor Ort hauptsächlich per Schiff und Lkw um – seltener per Bahn.

Sehr gute Ernteerträge

Der Agrarhändler hat neben Straubing auch Hafenstandorte in Regensburg, Mühlhausen und Würzburg sowie weitere Lager in Giebelstadt, Hankofen und Feldkirchen bei München. Aktuell sind bei Bayernhof 40 Mitarbeiter beschäftigt. Insgesamt verfügt der Agrarhändler über eine Lagerkapazität



Bayernhof-Geschäftsführer Stefan Heinrich (l.) und sein Stellvertreter Christian Rückl am Standort Straubing. (Foto: tie)

von 75000 Tonnen. Diese Kapazität benötigt das Unternehmen auch dieses Jahr wieder. Denn die Ernte ist laut Heinrich nicht nur in der Region, sondern auch überregional sehr gut ausgefallen. Es wurden in Bayern und Deutschland Rekorderträge erzielt. Die Weltgetreideernte werde auf 2,4 Milliarden Tonnen geschätzt. In der EU komme man auf 300 Millionen Tonnen. Im vergangenen Geschäftsjahr vermarktete der Agrarhändler eine Getreidemenge von 410000 Tonnen und erzielte einen Umsatz von knapp über 100 Millionen Euro. Für das kommende Geschäftsjahr wird wiederum eine leichte Steigerung bei der Vermarktungsmenge erwartet.

Die große Erntemenge ist Heinrich zufolge dieses Jahr aber beim Weizen zulasten der Qualität gegangen. Vor allem der Eiweißanteil sei durchschnittlich um ein Prozent geringer als bei der letzten Ernte. Trotzdem werde bei Backwaren eine vernünftige Qualität gewährleistet sein. Es werde auch keine Engpässe bei der Versorgung mit Qualitäts-

weizen geben. Getreideüberschüsse liefert Bayernhof nach Norddeutschland, Holland, Belgien und Italien.

Preise geben nach

Dem Bayernhofgeschäftsführer zufolge sind die Landwirte froh über die Rekordernte. Durch das große Angebot sinken jedoch die Preise. „Darüber sind die Landwirte natürlich nicht so begeistert, denn die hohen Erträge gleichen die niedrigen Preise nicht ganz aus. Die Marktleistung pro Hektar geht zurück.“ Beim Eliteweizen sei zum Beispiel der Preisrückgang im Vergleich zur vorherigen Ernte minimal, aber beim Futterweizen verzeichne man ein Minus von 25 Prozent.

Bayernhof handelt auch mit Raps und Braugerste. Beim Raps habe es dieses Jahr ebenfalls sehr gute Erträge gegeben, so Christian Rückl, stellvertretender Geschäftsführer von Bayernhof. Im bayerischen Raum seien etwa 4,5 bis fünf Ton-

nen pro Hektar erzielt worden. In den Vorjahren seien es maximal vier bis 4,5 Tonnen gewesen. Die Qualität sei ebenfalls sehr gut. Da aber auch die angrenzenden Regionen und Länder eine sehr gute Ernte einfahren konnten, habe auch beim Raps der Preis nachgegeben. Im Vergleich zur vorherigen Ernte liege der Preisrückgang bei 40 bis 50 Euro pro Tonne. Bayernhof liefert seinen Raps nur innerdeutsch aus. Der Großteil geht an die ADM-Ölmühle im Straubinger Hafen, der Rest per Schiff an die Rhein-Schiffahrt.

Bei der Braugerste seien die Erträge ebenfalls gut bis sehr gut ausgefallen. Die Qualität bezeichnet Rückl als „weitgehend gut“, sodass sich die Biertrinker keine Sorgen machen müssten.

Bayernhof handelt auch mit regional angebautem Soja. Geschäftsführer Heinrich sieht hier auf jeden Fall Potenzial für die Landwirte in der Region, denn die Nachfrage nach nicht genmanipuliertem Soja steige. -tie-